

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

23.11.1813 (Nr. 325)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 325. Dienstag, den 23. Nov. 1813.

Deutschland.

Karlsruhe, den 23. Nov. Gestern Abends nach 8 Uhr kündigte eine Artilleriesalve der hiesigen Residenz die Ankunft Ihrer Maj. der Königin von Baiern an.

Se. Erz. der Herr General der Kavallerie, Graf von Brede, haben sich stark genug gefühlt, die Reise von Frankfurt zu der unter Ihren Befehlen stehenden Armee fortzusetzen. Am 21. d. Nachmittags kamen Sie in Durlach an, von wo Sie, ohne auszusiegen, Ihre Reise auf der Straße nach Ettlingen fortgesetzt haben.

Am 20. d. statteten Se. M. der König von Württemberg zu Frankfurt S. M. den Kaisern von Oestreich und Rußland und dem Könige von Preussen seine Visiten ab. Am nämlichen Tage traf der Kronprinz von Württemberg zu Frankfurt ein.

Von Bamberg wird unterm 18. d. geschrieben: „Gestern Morgens sind einige Detaschements östreich. Infanterie und Kavallerie abgegangen, welche die Straße nach Würzburg eingeschlagen haben. Ihnen folgten am nämlichen Tage 40 Pontons und 150 östreichische mit Mundvorrath beladene Wagen. Mehr als 100 russische Wagen sind heute Morgens nach der nämlichen Bestimmung abgegangen.“

Frankreich.

Während der Kaiser am 14. d. dem Senate Audienz erteilte, wurden der Kaiserin in ihren Appartements in dem Tuilleriespollaste durch den Kriegsminister die von dem Kaiser übersandten eroberten Fahnen (S. No. 321) präsentiert. S. M. antworteten: „Ich fühle mich gerührt durch diesen neuen Beweis des Andenkens und der Empfindungen meines erhabenen Gemahls. Alles, was er für mich thun kann, verdiene ich durch meine gränzenlose Anhänglichkeit an ihn und an Frankreich. Bringen sie

diese Trophäen, in meinem Namen, nach der Kirche der Invaliden; diese tapfern Soldaten mögen darin einen Beweis des Antheils, den ich an ihnen nehme, finden; ich kenne alle Rechte, die sie auf meinen Schutz haben.“

In der Anrede des Senatspräsidenten, Grafen Lacépède, an den Kaiser am 14. d. sagte derselbe unter andern: „Ew. Maj., die besser, als jemand, die Bedürfnisse und Gesinnungen Ihrer Unterthanen kennen, wissen, daß wir den Frieden wünschen. Inzwischen bedürfen alle Völker des festen Landes desselben mehr, als wir, und, wenn ohngeachtet des Wunsches und des Interesse von mehr als 150 Mill. Seelen, unsere Feinde nicht unterhandeln, uns Bedingungen und eine Art von Kapitulation vorschreiben wollten, so würde ihre trügerische Hoffnung bald vereitelt seyn; die Franzosen zeigen durch ihre Ergebenheit und durch ihre Aufopferungen, daß nie eine Nation besser ihre Pflichten gegen das Vaterland, die Ehre und ihren Souverain gekannt hat.“

Die Senatsitzung am 9. d. betraf, wie ein Pariser Journal wissen will, die Verlängerung der Regentschaft S. M. der Kaiserin.

Vom 14. bis zum 16. d. zogen ohngefähr 1300 bei Hanau gemachte Kriegsgefangene durch Nancy tiefer nach dem innern Frankreich.

Der Gemeinderath von Rom hat unterm 5. d. beschlossen, eine aus dem Prinzen Altieri, dem Herzog von Bogarolo und dem Prinzen Albanisi bestehende Deputation nach Paris, zur Ueberreichung der von ihm votirten Ergebenheitsadresse, abzuschicken.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 15. d. zu 54 Fr. 50 Cent., und die Bankaktien zu 805 Fr.

Großbritannien.

Nach Londner Nachrichten vom 10. d. in den neuesten Pariser Blättern waren die im verfloßenen Sommer zwi-

ichen England, Rußland und Preussen geschlossenen Subsidientraktate dem Parlament vorgelegt worden. Rußland erhält hiernach für das laufende Jahr 1 Mill. 133,000, und Preussen 666,000 Pf. Sterl. Außerdem übernimmt England die Unterhaltung der russischen Flotte mit ohngefähr 500,000, und die der von Rußland errichteten deutschen Legion mit ohngefähr 110,000 Pf. Sterl. Zugleich ist man übereingekommen, für 5 Mill. Föderativpapiergeld unter der Garantie der drei verbündeten Mächte, und zwar Englands bis zum Betrage von $\frac{2}{3}$, Rußlands bis zu dem von $\frac{1}{3}$, und Preussens bis zu dem von $\frac{1}{3}$, in Umlauf zu setzen.

Italien.

Am 15. wurde zu Mailand das Namensfest des Prinzen Viktors feierlich begangen. Bei Hof war Cerele und Konzert in den großen Appartements.

Am 5. d. verkündigte eine Artilleriesalve der Stadt Neapel die Ankunft des Königs.

Schweiz.

Schweizer Blätter melden: „In Basel und St. Gallen sind, als Folge der neuen Ereignisse, beträchtliche Faltungen ausgebrochen. — Mehrere weitläufige Gebäude in Basel werden zur Aufnahme von Schweizertruppen zubereitet. — Am 15. d. Abends wurden von der Brügger Diligence zwischen Lenzburg und Karau etliche Briefsäcke entwendet, die man jedoch am folgenden Morgen auf der Landstraße zum Theile wieder fand.“

Spanien.

Der Moniteur macht folgenden Auszug eines Schreibens des Marschalls Herzogs von Albufera an den Kriegsminister, aus Barcelona vom 3. d., bekannt: „Ich spreche Ihnen nicht von verschiedenen kleinen Vorpostengefechten, die, ob sie gleich alle zu unserm Vortheil ausgefallen sind, doch zu wenig Wichtigkeit haben, um der Gegenstand eines Berichts zu seyn; ich beschränke mich darauf, Ihnen zu sagen, daß unsere Soldaten in diesen Scharmühen ihren gewöhnlichen Muth und Eifer zeigen. Ich habe dem General Delort befohlen, mit 1000 Pferden und 1200 Mann Infanterie nach Granollers zu marschieren, und die Straße von Wich zu bedrohen, während die Division Musnier von Sabadell bis Ametilla vordrang, und die rechte Flanke des Feindes bedrohte. General Delort marschierte nach dem Desfile von Garriga, und vermischte jener Mitwirkung umging er den Feind, der in

zwölf Echelonweise aufgeführten Redouten stand, dieselben aber nach einer kurzen Gegenwehr, die ihn mehrere Tode und Verwundete kostete, eiligst verließ. Gen. Delort ließ alle diese Verschanzungen zerstören. Ich habe Nachrichten aus Tortosa vom 20. Okt. erhalten; General Robert hat mir einen befriedigenden Bericht über die Lage des Places und der Truppen erstattet. Am 9. krieg er einen ausgezeichneten Vortheil über Empecinado davon. Am 15. rückten 7 Bataillons von den Truppen des Gen. Elío durch die Dörfer Jesus und las Roquetas vor, um die Vorposten auf dem rechten Ufer des Ebro anzugreifen. Gen. Robert rückte ihnen mit 1200 Mann, 50 Pferden und 4 Kanonen entgegen. Der Feind, der dem Feuer der Festung ausgesetzt war, und von oben gedachten Theile der tapfern Besatzung mit Ungestüm angegriffen wurde, verlor über 600 M. und gerieth in die größte Verwirrung. Seit dieser Zeit ist Gen. Robert Meister der Umgebung von Tortosa eine ziemliche Strecke weit. Er ertheilt seinen Truppen das rühmlichste Zeugniß, und lobt vorzüglich den Artillerieobersten Ricci und den Obersten Pochet vom 3. leichten Regiment.“

Kriegschauplatz.

Der Bote von Südtirol vom 13. d. liefert folgende Nachrichten: „Bozen, den 13. Nov. Privatberichte vom 12. aus Roveredo, die über Vallarsa gekommen sind, und Briefe aus Trient ertheilen die höchst erfreuliche Nachricht eines über die Armee des Viktors bei Caldiero von den k. k. östreich. Truppen erfochtenen Sieges. Wir sehen daher mit Ungeduld der Bestätigung entgegen.“ „Roveredo, den 12. Nov. Die Nachricht, daß das Gros der Armee unter dem Oberkommando des Feldzeugmeisters Freiherrn von Hiller bereits bei Bassano vorrückt, hat den Feind bewogen, seine Demonstrationen auf der Straße von Peri nach Ala wieder einzustellen; unsere Truppen, die im Begriffe waren, sich am 10. d. einzuweilen in die Verschanzungen von Serravalle zurückzuziehen, sind wieder vorgeückt.“ — In eben dieser Zeitung vom 16. Nov. liest man nachstehende Artikel: „Bozen, den 16. Nov. Heute ist das Armee-Generalkommando, unter den Befehlen des F. M. L. v. Novak, nach Bassano ausgebrochen.“ — „Roveredo, den 14. Nov. Seitdem der Feind sich durch das Vorrücken des Gros der Armee nach Bassano veranlaßt gefunden hat, seine weiteren Operationen über Ala einzustellen, hat derselbe

nichts weiter in dieser Gegend unternommen; da jedoch die verschiedenen östreichischen Truppenkorps gegen denselben von allen Seiten vorrückten, so kann man in den nächsten Tagen entscheidenden Ereignissen entgegen sehen. Als eine Vorbedeutung dazu kann das Gefecht am 12. d. angesehen werden, wo Gen. Eckhardt bei seinem Vorücken gegen Caldiero von zwei feindlichen Divisionen angegriffen wurde, die er jedoch mit bedeutendem Verlust zurückschlug, und seine Stellung behauptete.

Das Mailänder offiz. Blatt vom 17. d. enthält einen Tagesbefehl des Prinzen Vikarions, aus dem Hauptquartier zu Caldiero, vom 15. d., worin es unter andern heißt: Se. kaiserl. Hoheit bezeugen Ihre Zufriedenheit mit dem Betragen, welches die Truppen, die am 15. d. im Gefechte gewesen, bewiesen haben. Der Feind wurde bei Caldiero angegriffen, und, ohngeachtet seines tapfern Widerstandes, aus dieser schönen Position vertrieben, und bis über Alpon verfolgt. Er hat an Todten und Vermundeten wenigstens 1500 Mann, und überdies 900 Gefangene verloren. Divis. Gen. Graf Grenier leitete den Angriff.

Nach dem Moniteur vom 15. d. hat ein am 3. d. aus Dresden abgegangener Offizier Depeschen des Marschalls St. Cyr, im Wesentlichen folgenden Inhalts, überbracht: Am 12. Okt. griff der Feind Plauen an, wurde aber zurückgeschlagen. Am 17. marschierte der Marschall St. Cyr, nachdem er erfahren, daß der Gen. Bennigsen das Lager verlassen, und nur den General Tschoi mit 15,000 Mann zurückgelassen hatte, gegen die Russen, und schlug sie mit bedeutendem Verlust bis gegen die böhmische Gränze zurück. Ein Theil seiner Truppen hielt den Sonnenstein besetzt, und war in Verbindung mit ihm. Gen. Klenau und ein Korps des Gen. Chasteler standen auf dem linken Ufer; das rechte Ufer war völlig frei. Der Marschall hatte das Kastell von Meissen schleifen lassen, nachdem er die Besatzung zurückgezogen hatte. Täglich wurde in einer Entfernung von 3 bis 4 Stunden von Dresden fourragirt. Man hatte für 10 Tage Lebensmittel in Reserve, und traf Anstalten, nach Magdeburg zu marschieren. Die Grafen Lobau, Dumas, Durosnel und alle übrigen Generale befanden sich wohl.

Die Leipziger Zeitung vom 16. d. enthält die am 11. in Herzogswalde abgeschlossene, aus 14 Artikeln bestehende, bekanntlich aber von dem en Chef kommandirenden

F. M. Fürsten von Schwarzenberg nicht ratifizierte Kapitulation von Dresden.

Unter den neuern Verfügungen des Gen. Gouverneurs von Sachsen ic., Fürsten Replin, bemerkt man unter andern eine Verordnung vom 12. d. wegen Ausbringung der außerordentlichen Staatslasten in dem Gen. Gouvernement Sachsen, in deren Eingang es heißt: Die Bedürfnisse dieses außerordentlichen Krieges erfordern auch außerordentliche Anstrengungen, um den großen Kampf mit Erfolg zu beenden und einen dauerhaften Frieden herbeizuführen. Im Namen und auf Befehl der hohen verbündeten Mächte wird daher in dem Generalgouvernement Sachsen, wozu außer den Provinzen des Königreichs Sachsen, mit Inbegriff der Ämter Kelbra, Heringen und Ebeleben, auch das Herzogthum Altenburg und die fürstl. reussischen, ingleichen die fürstl. schwarzburgischen Lande gehören, welche letztere nach Anordnung des Zentraldepartement in Rücksicht dieser Steuer zum Gen. Gouvernement gerechnet werden sollen, für jetzt eine außerordentliche Steuer von zwei Millionen Thaler hiermit ausgeschrieben, dagegen aber in den Theilen des Gouvernement, wo die Peräquation der Kriegeschäden statt findet, einstweilen die zu diesem Behufe auszuschreibende Steuer suspendirt, und werden für jetzt nur die noch ausstehenden Reste beigetrieben ic.; ferner eine Verordnung vom 9. d. wegen Errichtung einer Landwehr, die aus allen wehrbaren Männern der Nation, sowohl Eingebornen als ursprünglich Fremden, welche durch dauernde Verhältnisse an das Land gebunden sind, vom 18. bis 45. Jahre einschließlic, ohne Rücksicht auf Stand und Bedienung, so viel davon zur Ergänzung der freiwillig Vorgetretenen bis auf die Anzahl nöthig ist, welche jeder Kreis zu stellen hat, bestehen soll; alle wehrbare Männer, welche dormalen nicht zur Landwehr gezogen werden, sollen einen Landsturm bilden, dessen Anordnung und Zweck in einer eigenen Verordnung bekannt gemacht werden wird ic.; endlich eine Bekanntmachung folgenden Inhalts: „Auf Befehl Sr. Maj., meines Allergnädigsten Kaisers, wird für die sächs. Staatsbürger, nämlich für alle Staatsbeamten und diejenigen, welche in der Linienarmee, dem Banner der Freiwilligen, der Landwehr und dem Landsturm für die Rechte des Vaterlandes zu streiten bereit sind, als äußeres Zeichen wahrer Vaterlandsliebe eine Nationalfokarde angeordnet,

welche nach dem sächsischen Mautenkränze grün und zum Andenken an die Epoche der Befreiung mit einem schmalen schwarz und orangefarbenen Rand an der Kopfbedeckung getragen werden soll. Verrath an Vaterland und Weigerung, die Staatsbürgerpflichten zu erfüllen, schließen von dieser ehrenvollen Auszeichnung aus, und verwirken das Recht, diese Kokarde zu tragen."

T o b e s = A n z e i g e n .

Gestern Morgens gegen 6 Uhr starb unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, Philipp Heinrich Korn, Großherzoglicher Badverwalter zu Langensteinbach, an Altersschwäche, in seinem 72. Lebensjahre. Indem wir unsern Söhnern, Freunden und Bekannten diesen schmerzlichen Trauerfall andurch erkünden, danken wir zugleich für alle dem Verstorbenen erwiesene Liebe und Freundschaft, und empfehlen uns zur fernern Gewogenheit.

Kaisruhe, den 23. Nov. 1813.

Wittve, Sohn, Töchter und Tochtermänner
des Verstorbenen.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, allen unsern Anverwandten und Freunden die traurige Nachricht zu ertheilen, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, am 17. dieses Monats, Vormittags 11 1/2 Uhr, aus dem geliebten Kreise unserer Kinder unsern ältesten Sohn, Franz Joseph, nach glücklich erstandnem Scharlachfieber, aber hinzutretener Lungenentzündung, in dem jugendlichen Blütenalter von 14 Jahren und 3 Monaten, in ein besseres Leben abzurufen. Wenn uns der Glaube an eine weise Vorsehung auch Trostgründe gewährt, so fließen doch nach der heiligen Nahrung der Natur unsere Thränen am Sarge eines geliebten Sohnes um so heißer, als derselbe eine seltene Herzengüte, eine seltene Kindesliebe und Treue, eine warme Brüderliebe und einen gebildeten Verstand besaß, durch welchen er ein nützliches Glied in der bürgerlichen Gesellschaft hätte werden können. Doch im Rathe der Vorsehung, deren heiligen Schleier noch keine sterbliche Hand aufgehoben hat, war es anders beschlossen! — Wir beten duldend an, und empfehlen uns, unter Verbitung aller Bitterkeitsbezeugungen, die unsern Schmerz nur erneuern würden, unseren Anverwandten und Freunden zur gütigen Theilnahme und fernerer Gewogenheit.

Mannheim, den 19. Nov. 1813.

Die tiefgebeugten Eltern,
Friedrich Daniel Schnell,
Großherzogl. Badischer Deposital-Kasse-
Verwalter.

Johanna Dorothea Schnell,
geb. Schmitt.

Mannheim. [Ediktalladung.] An die Verlassenschaftsmasse des am 2. Mai 1763 dahier verlebten Fürstl. Löwensteinischen Kammerathes, Herrmann Soltkoffer, haben 1) die Mayerhoffische Erben, nämlich Hofrath Mayerhoff und die Generalin von Pagenstecher von Worms, 2) Sophie von Galon zu Bremen, 3) Tillmann Freiherr von Schönck in Lübeck, 4) Gertraud Wislamps in Minden, Ansprüche aufgestellt, den vormals eingeleiteten Rechtsweg aber seit dem Jahr 1791 nicht mehr verfolgt.

Bei dem dergmal unbekanntem Aufenthaltsorte der vorgeordneten Gläubiger, oder ihrer Erben, werden daher dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen, zum weitem Verfolg ihrer Rechtsansprüche einen legalen Schwalter binnen drei Monaten

dahier unter dem Rechtsnachtheil zu bestellen, daß sie sonst von der Verlassenschaftsmasse ausgeschlossen werden sollen.

Mannheim, den 10. Nov. 1813.

Großherzogl. Badisches Hofgericht.
v. Schmitz.

Weller.

Durlach. [Schulden = Liquidation.] Um den Schutzzustand der Jakob Zillischen Wittve von Söllingen eruiren zu können, ist Eszfabrik zur Schulden = Liquidation auf Dienstag, den 30. Nov. dieses Jahres, anberaumt. Die sämtlichen Kreditoren haben daher ihre Forderungen bei Verlußt derselben, unter Vorlegung der Beweisurkunden, auf der dahiesigen Amtsrevisoratschreibstube anzugeben.

Durlach, den 27. Okt. 1813.

Großherzogliches Amt.

Weber.

Endingen. [Ediktalladung.] Der seit 1790 vermählte Ignaz Hugard, Sohn der nach dem Tode ihres Mannes Jacques Hugard von St. Hypolite nach dem diesseitigen Orte Sasbach gezogenen M. Anna Destiel, wird aufgefodert, binnen einem Jahr a dato sich dahier zu stellen, oder Nachricht von seiner Person zu geben; widrigens derselbe als verschollen erklärt, und dessen Vermögen den nächsten Verwandten nach den Gesetzen in fürsorglichen Besitz eingantwortet werden wird.

Endingen, den 18. Oktober 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dr. Kapferer.

Oberkirch. [Erbvortadung.] In dem Dorfe Lautenbach ist am 6. Jul. d. J. Georg Feeger, von Hammersbach gebürtig, gestorben, und hat nach Abzug der Begräbniskosten einiges Vermögen hinterlassen, welches einseitigen bei dem hiesigen Großherzogl. Amtsrevisorate hinterlegt ist.

Da diesseits seine nächsten Erben nicht bekannt sind, so werden sie andurch unter Präfigirung eines unerstrecklichen Termins von 6 Wochen bei Präklusionsvermeidung vorgeladen, um ihnen, wenn sie hinlängliche Beweise über ihre Erbrechte vorgelegt haben werden, die Erbschaft einverantworten zu können.

Oberkirch, den 29. Okt. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Ufermann.

Bischofsheim am hohen Steg. [Mundtods Erklärung.] David Karch von Leutesheim wurde wegen läderlichem Lebenswandel im ersten Grad für mundtods erklärt, und Michael Karch 2te von da zu seinem Aufsichtspfleger bestellt worden.

Wir bringen dieses mit dem Anhang zur öffentlichen Kenntniß, daß ohne Bewilligung des Pflegers keines der im Sag 513 des Landrechts benannten Geschäfte, bei Strafe der Nichtigkeit, von dem David Karch abgeschlossen werden könne.

Bischofsheim am hohen Steg, den 18. Okt. 1813.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Stöber.

Kaisruhe. [Porcelain- und Miniatur-Materie.] Unterzogener malt nach jeder ihm vorgelegten Zeichnung, oder nach mündlicher Anabe, Landschaften, Portraits, alle Arten von Figuren zc. auf Porcelain, und en Miniatur auf Eisenbein; hat auch immer alle Arten von fertigen vergoldeten und fein gemalten Kaffe-Tassen; verspricht einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, im In- und Auslande, wenn er mit gefälligen Bestellungen beehret wird, alle mögliche Satisfaction zu leisten, und empfiehlt sich zugleich zum Unterrichte, wenn Liebhaber oder Liebhaberinnen von einer oder der andern Art von Materie solchen bei ihm zu nehmen sich entschließen wollen.

Karl Soll, Hofmaler,
wohnsaft in der Waldhorngasse, in dem
Hofschmied Bock'schen Hause.